

# „Meine Position ist spitze“

## Schüler erhalten Einblicke in die Leitungsebenen der Chemieindustrie

Zum bereits achten Mal führte die Brancheninitiative ChemCologne den Wettbewerb „Meine Position ist spitze“ durch, der sich an Schüler ab 16 Jahre richtet. An der Aktion können sie sich auf eine leitende Position in einem Chemieunternehmen der Region Rheinland bewerben. Die Gewinner erhalten für einen Tag die Möglichkeit, den Arbeitsalltag von unterschiedlichen Top-Managern kennenzulernen.

„Das Rheinland ist die stärkste Chemieregion Europas und wir möchten den jungen Menschen das Potenzial der verschiedenen Berufsbilder in dieser Branche näherbringen“, sagt ChemCologne-Geschäftsführer Daniel Wauben. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist entscheidet eine Jury über die jeweiligen Gewinner.

### Berufliche Zukunft in einer Leitungsfunktion erleben

Insgesamt stellten die Mitgliedsunternehmen 45 Spitzenpositionen für einen Tag zur Verfügung. Die Aktionstage finden in den Sommerferien statt. „Schüler bekommen die Chance, Einblicke in die Leitungsebenen der Chemieindustrie zu erhalten. Sie können wertvolle Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern aufbauen. In

diesem Jahr konnten wir eine besonders hohe Vielfalt an Berufsbildern abbilden. Eine tolle Gelegenheit für die Jugendlichen“, sagt Wauben.

Die ChemCologne-Mitgliedsunternehmen Arlanxeo, BASF, Bayer, Braskem, CABB, Covestro, Deutsche Infineum, Evonik, Ineos, Lanxess, LyondellBasell, Momentive, Orion Engineered Carbons, plantIng, Rhein-Erft Akademie, Shell, Talke-Emmerich und Yncoris engagieren sich bei der Aktion.

### Attraktive Entwicklungsmöglichkeiten

Chemie findet in allen Bereichen des Lebens statt. Ob im Smartphone, in Sportgeräten, im Fahrrad oder Auto – ohne Chemie würde es all die Dinge nicht geben. Viele der notwendigen Artikel werden von



Schüler bekommen Einblicke in die Leitungsebenen der Chemieindustrie. Schüler Paul Rohe mit dem Leiter der Ver- und Entsorgung am Evonik-Standort Wesseling, Marcus Killat.

Chemieunternehmen im Rheinland produziert. Diese seien immer auf der Suche nach klugen Jugendli-

chen, die sich einen Berufsweg in der Chemie vorstellen können. Es gibt zahlreiche attraktive Entwick-

### Spannender Blick hinter die Kulissen

Paul Rohe aus Solingen übernahm für einen Tag große Verantwortung: Er leitete die Ver- und Entsorgung am Evonik-Standort Wesseling. Ein Bereich, ohne den die Produktion von Spezialchemie nicht möglich ist. Marcus Killat, Leiter der Ver- und Entsorgung, unterstützt die Kampagne bereits zum zweiten Mal. Für ihn ist „Meine Position ist spitze“ mehr als ein normales Tagespraktikum. „Hier können Schüler wie Paul in ein internationales Unternehmen reinschnuppern und direkt einen Chefposten übernehmen. Ein riesiger Vorteil, denn die Schule kann nicht vermitteln, was es bedeutet, Verantwortung im beruflichen Umfeld zu übernehmen.“

Der Schüler jedenfalls zeigte sich begeistert. Sein Fazit: „Es war ein spannender und ereignisreicher Tag, der mich in meiner Idee bestärkt hat, Wasser- und Energiemanagement zu studieren.“ Auch für Killat war es ein erkenntnisreicher Tag. „Ich denke, ich konnte Paul anschaulich zeigen, was es heißt, Verantwortung für seine Mitarbeitenden und Betriebe zu übernehmen.“ Auch Standortleiter Arndt Selbach sieht den großen Nutzen der Aktion für beide Seiten: „Wir erreichen die Schüler in der Berufsfindungsphase, können sie von den vielfältigen Möglichkeiten in der chemischen Industrie überzeugen und so unsere Zukunft mit talentierten und engagierten Nachwuchskräften sichern.“

Die Aktion gibt es seit 2015. Es werden in jedem Jahr andere Spitzenpositionen angeboten und auch die beteiligten Unternehmen können wechseln. ChemCologne ist das Netzwerk der chemischen Industrie im Rheinland, der größten Chemie-Region Europas. Gemeinsam mit einigen Mitgliedsunternehmen organisiert die Initiative federführend die Schüleraktion. (op)

■ meine-position-ist-spitze.de

### Geschäftsführung ausgetauscht



Narthagei Nagalingam löste Planting-Geschäftsführer Thomas Hucht ab.

Der Engineering-Dienstleister Planting in Köln erhielt im Oktober tatkräftige Unterstützung von den Schülern Narthagei Nagalingam und Max Mikoleizik. Sie hatten die Möglichkeit, für einen Tag die Geschäftsführung in ihrem Alltag zu begleiten. Die Gewinner des Wettbewerbs nahmen an mehreren Jour-fixe-Terminen sowie Feedback-Gesprächen teil, in die sie aktiv eingebunden waren. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Nachmittags bildete die Ausarbeitung einer Strategie, wie das Service-Unternehmen am besten junge Talente der Generation Z adressieren kann, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Geschäftsführer Thomas Hucht und Oliver Franke sind sich einig: „Narthagei und Max haben einen großartigen Job gemacht und uns wertvolle Insights gegeben, wie die Generation Z tickt und was sich die Führungskräfte von morgen von Unternehmen wünschen. Wir sind begeistert, wie aktiv und selbstbewusst sich die beiden in diverse Projektgespräche eingebracht haben.“

### Standortleiterin für einen Tag



Die 16-jährige Lina Meiering übernahm für einen Tag die Leitung am Wuppertaler Bayer-Standort.

Am Wuppertaler Bayer-Standort arbeiten rund 3.300 Mitarbeiter in Forschung, Entwicklung und Produktion. Maik Eckelmann leitet den Standort im Bergischen Land. Im August wurde er für einen Tag abgelöst. Die 16-jährige Lina Meiering übernahm die Leitung, die jüngste Standortleiterin in seiner über 150-jährigen Geschichte. „Mir hat der Tag bei Bayer gut gefallen. Ich habe Themen aus Forschung, Entwicklung sowie Produktion kennengelernt und konnte in die Aufgaben eines Standortleiters reinschnuppern“, resümiert Lina.

„Ich finde die Aktion sehr sinnvoll. Wenn wir mit diesem Tag dazu beitragen können, dass sich mehr junge Frauen für Führungspositionen interessieren, dann freue ich mich, auch nächstes Jahr wieder teilzunehmen“, sagt Standortleiter Maik Eckelmann.

### Jugendliche übernehmen Produktionsleitung



Für einen Tag tauschten Alessia Cazzolati und Nils Schneider die Schulbank mit dem Chfesssel bei LyondellBasell in Wesseling.

Für einen Tag die Schulbank mit einem Chfesssel tauschen? Dies wurde für zwei Jugendliche Realität als sie bei LyondellBasell in Wesseling die Betriebsleitung von zwei Anlagen zur Kunststoffproduktion übernehmen konnten. Alessia Cazzolati und Nils Schneider bekamen einen detaillierten Einblick in den Betriebsablauf. Sie mussten zusammen mit der Instandhaltung eine Not-Reparatur an einem Aktivator organisieren, Sicherheitsrundgänge durchführen, Gelder für zukünftige Investitionen freigeben und die morgendlichen Schichtbesprechungen leiten und moderieren.

„Es ist uns wichtig Jugendlichen zu zeigen, dass die Arbeit in der Chemie abwechslungsreich und interessant ist“, sagt Tassilo Bader, Leiter des Standorts. „Unvermutet war der große Stellenwert, die die Sicherheit hier hat“, sagte die 18-jährige Kölnerin anschließend. „Auch wie facettenreich die Position ist und mit wie vielen unterschiedlichen Berufen man in Berührung kommt, hat mich überrascht.“

### Greentech Accelerator „Ryon“ - Ausgangspunkt für Innovationscluster in Südhessen

## Merck und Land Hessen eröffnen Startrampe für grüne Innovationen

Merck und das Land Hessen haben in Gernsheim am Rhein einen Greentech Accelerator eröffnet, der auf Klima- und Umweltschutztechnologien ausgerichtete Start-ups zur industriellen Reife führen soll. Der Accelerator namens Ryon ist im Merck-Wissenschafts- und Technologiepark Fluxum in Südhessen angesiedelt und soll zum Ausgangspunkt für ein Greentech-Innovationscluster werden, das Hochschulen, etablierte Unternehmen, Start-ups, Finanzierungspartner und öffentliche Stellen vernetzt. Das Land Hessen fördert den Aufbau des Clusters mit rund 510.000 EUR.

An der Eröffnungsfeier Ende November nahmen neben Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir weitere hochrangige Gäste aus der hessischen Landesregierung teil (Foto): Digitalministerin Kristina Sinemus, Finanzminister Michael Boddenberg und Wissenschaftsstaatssekretärin

Ayse Asar. Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung von Merck, betonte wie wichtig geeignete Flächen mit Laboren und Technika insbesondere für Start-ups mit wissenschaftlich-technischen Themen sind. Solche produzierenden Greentech-Start-ups benötigten besondere Voraussetzungen, um zur industriellen Reife zu gelangen, nämlich Labor- und Produktionsflächen in einer Größe zwischen dem universitären Laborcharakter und der großindustriellen Anwendung.

„Start-ups sind mehr als Sitzsack und Tischkicker, sie brauchen Industrieflächen! Unser Standort in Gernsheim verfügt über derartige Flächen in einem ausgewiesenen und genehmigten Industrie- und Gewerbegebiet“, sagte Beckmann. „Daher fördern wir den Aufbau von Ryon nicht nur finanziell, sondern stellen auch geeignete Flächen mit Laboren und Technika auf dem Gelände des



Greentech-Parks Fluxum zur Verfügung.“ Eine erst vor kurzem gegründete Betreiber-Gesellschaft aus Merck, der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank), Hessen Trade and Invest (HTAI) und den Universitäten Darmstadt und Frankfurt übernimmt den Aufbau des Accelerators.

Der Accelerator Ryon richtet sich an Greentech-Start-ups mit Entwicklungs- und Wachstumsbedarf. Hochschulen sind für solche Ausgründungen zentral. Der erste Mieter in Gernsheim ist ein Vorzeigebispiel dafür: ESY-Labs, der Gewinner des CHEManager Innovation Pitch 2019,

ist ein Spin-off der Johannes-Gutenberg Universität Mainz und des Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik Straubing. Die beiden Gründer Siegfried R. Waldvogel und Tobias Gärtner haben eine nachhaltige Elektrosynthesetechnologie zur Marktreife entwickelt. ESY-Labs ist seit Anfang 2019 im BioPark in Regensburg ansässig und baut nun auch einen Standort in Südhessen auf.

Ein weiteres Start-up für den Accelerator Ryon gibt es auch bereits: Ceres, eine Ausgründung aus der TU Darmstadt. Die Idee, Stroh als nachhaltiges Verpackungsmaterial einzusetzen, entwickelten die Gründer Moritz Lenhardt, Dominik Dostert und Ilker Yenice 2020 im Masterseminar „Start-up Community Darmstadt“. Mit dieser Geschäftsidee gewann Ceres u.a. den Hessischen Gründerpreis des Wirtschaftsministeriums. Derzeit

produzieren die drei jungen Gründer noch im heimischen Keller. Das wird sich aber ändern, wenn Ceres seine neue Produktionshalle bezieht.

„Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist die Transformation unserer auf fossilen Energien basierenden, rohstoffintensiven und naturverbrauchenden Wirtschaft hin zu einer klimaneutralen, sozialen, krisenfesten und damit zukunftssicheren Wirtschaft. Dafür brauchen wir die Zukunfts- und Wachstumsbranche Greentech“, sagte Tarek Al-Wazir. Er übergab den Förderbescheid für den Aufbau des Greentech-Innovationsclusters. „Weil Start-ups mit ihren neuen, hochinnovativen Produkten und Verfahrensweisen eine entscheidende Rolle beim Wirtschaftswandel spielen, soll ihre Entwicklung in einem Accelerator beschleunigt werden und ein ganzes Greentech-Ökosystem entstehen.“ (mr) ■